

Freizeit im Harz mit der Sektion Wuppertal-Barmen

von Reinhard Gruner

1. Tag (Anreise): Nach einer problemlosen Anfahrt und wie immer bei bestem Wetter trafen 20 Wuppertaler und Speyerer Seniorinnen und Senioren pünktlich um 11:00 Uhr auf dem hinteren Parkplatz des Kyffhäuserdenkmals zusammen. Nach einer herzlichen Begrüßung und Hallo, man kennt sich ja nun bereits, erstieg man das auf einem Bergrücken des Kyffhäusergebirges zusammen mit der alten Reichsburg gelegene bekannte Denkmal, welches Ende des 19. Jahrhunderts zu Ehren von Kaiser Wilhelm I errichtet wurde.



Anschließend besuchten wir die Historische Europastadt Stolberg im Südhaz mit ihrem über Jahrhunderte erhaltenen Stadtkern aus herrlichen Fachwerkhäusern im Renaissance-Stil. In dieser Stadt wurde der bekannte Bauernführer Thomas Müntzer geboren, dem hier ein Denkmal gesetzt wurde. Vor der Fahrt zu unserem Quartier erreichten wir Gernrode, ein Ortsteil von Quedlinburg. Berühmt ist hier die alte Stiftskirche St. Cyriacus, aus dem 10. Jh. und somit älter als der Speyerer Dom. Die Kirche ist weitgehend noch in originale Zustand. Sehenswert die alte Elementarschule aus dem frühen 18. Jh. eines der ältesten Schulgebäude von Sachsen-Anhalt. Nach einem Blick auf die alte Harzer Uhrenfabrik mit der größten Kuckucksuhr außerhalb des Schwarzwaldes erreichten wir unser Hotel Acron in Quedlinburg.



2. Tag: Von Wernigerode aus fuhren wir mit der Brockenbahn (Spurweite 1.000 mm) bei bestem Wetter auf den Brockengipfel.

Mit 1.141 m ist der Berg die höchste Erhebung Norddeutschlands. Das Klima ist dem einer alpinen Höhe von 2.000 m vergleichbar, der Berg liegt somit über der Baumgrenze. Die 360 Grad-Rundumsicht ist beeindruckend. Die Sage vom Brocken, dem Blocksberg, auf dem in der Walpurgisnacht die

Hexen ihr Unwesen treiben, ist ja allgemein bekannt. An Gebäuden befinden sich außer dem Fernmeldeturm und dem Bahnhof der Brockenbahn noch das Brockenhaus, ein naturkundliches Museum, in dem die Flora und Fauna der Region gezeigt werden, eine Station des Deutschen Wetterdienstes und das Brockenhotel.

Wirklich erschreckend war bei der Bahnfahrt der kilometerweite Ausblick auf tausende abgestorbener Fichten, die nur noch als braune Gerippe dastehen. Nach der Rückfahrt besichtigten wir noch Wernigerode mit seinem bekannten Rathaus sowie das Schloss und die Schloss-Terrasse mit Ausblick über die Stadt.





3. Tag: Besichtigung der Fachwerk-Altstadt von Quedlinburg, sowie des Schlossbergs mit der Stiftskirche St. Servatii und dem Domschatz. In Quedlinburg befinden sich noch ca. 2.000 (!) Fachwerkhäuser aus acht Jahrhunderten.

Der Domschatz ist einer der wertvollsten und nahezu (wieder) vollständig erhalten. Nach einer Mittagseinkehr in Nähe des begrünten Rathauses erreichte man

das enge, malerisch-gruselige Bodetal, mit seinen bizarren, ausgewaschenen Felsformationen. Der Weg führte entlang der Bode, an der Talstation der Seilbahn vorbei, welche hinauf zum Hexentanzplatz fährt, weiter zur Jungfern- und Teufelsbrücke.

Auf dem Rückweg nach Quedlinburg besuchten wir noch die sagenumwobene Teufelsmauer südlich von Weddersleben - einfach grandios.

4. Tag: Die alte, berühmte und noch komplett erhaltene Stadt Goslar und hier besonders das Erzbergwerk „Rammelsberg“ war unser Ziel. Das Bergwerk, das zusammen mit der Stadt Goslar 1992 den Titel „Weltkulturerbe“ erhielt, war 1.000 (!) Jahre lang bis 1988 ununterbrochen in Betrieb. Aus den abgebauten Erzen wurden, neben weiteren Stoffen, Blei, Zink, Kupfer, aber auch Gold und Silber gewonnen. Dies zeigt die Bedeutung dieser Betriebsstätte, die nun als Schaubergwerk zu besichtigen ist, und in das wir über die Waschkäule, die Grubenbahn sowie lange Stollen und Leitertreppen einfuhren. Vom über dem Berg gelegenen Maltermeisterturm breitet sich ein schöner Panoramablick über Goslar und seine Umgebung aus. Zum Abschluss gab's eine zünftige Einkehr im Brauhaus am Markt.



5. Tag (Abreise): Zum Ende unserer Freizeit im Harz führen wir zur „Roßtrappe“ im Bodetal, ein 403 m hoher Granitfels, von dem der Sage nach die schöne Brunnhilde, die von Ritter Bodo aus Böhmen verfolgt wurde, mit ihrem weißen Ross über die Bode bis auf den auf der anderen Talseite gelegenen Hexentanzplatz sprang. Der Hufabdruck des Rosses ist bis heute erhalten.



Doch zum Ende dann die von Jarl versprochene Überraschung: Die „Titan RT“, eine 2017 eröffnete und 483 m lange Fußgängerbrücke bei der Rappbodetalsperre. Ein ganz besonderes Erlebnis. Die Brücke kann ohne Sicherheitsausrüstung gut begangen werden. Unterhalb des hängenden Brückenbogens befindet sich eine Bungee-Sprungplattform und am Eingang zur Brücke ein Startturm mit zwei Seilrutschen von je 1.000 m Länge.



In der Gaststätte „Tannengrund“ in Rübeland war dann die letzte Einkehr beim Freundschaftstreffen der DAV-Sektionen Speyer und Wuppertal-Barmen. Die Freizeit war angefüllt mit vielen Erlebnissen und Eindrücken und dadurch für manch Ältere sicher auch etwas anstrengend; aber es hat sich gelohnt und bleibt nicht vergessen. Nochmals vielen Dank an Jarl Grether und Jutta Wilke für diese sehr aufwendig vorbereitete Freizeit.